

Der Werkzeugkasten für unterwegs



Wer unterwegs mit allen Eventualitäten rechnet, muss sich tatsächlich einen Werkzeugkasten mit allen Spezialwerkzeugen auf den Gepäckträger schnallen. Das halte ich für übertrieben. Stattdessen sollte sich Art und Umfang des Werkzeuges bzw. der Materialien danach richten, wo und wie lange man unterwegs ist und welche Pannen mit hoher Wahrscheinlichkeit auftreten können.

Für die Alltagsfahrt über die Stadtgrenze hinaus will ich nicht viel mitnehmen, aber trotzdem für die am häufigsten vorkommenden Pannen gerüstet sein. Bei mir sind das Reifenpanne, gerissener Schaltzug, gerissene Kette und mal eine verlorene Schraube. Auf dem Weg zur Arbeit habe ich keine Zeit zum Flickern, also habe ich immer einen Ersatzschlauch dabei.

Sollte die Ursache des Lecks nicht gefunden werden und erneut ein Platten auftreten, habe ich für den (noch nie eingetretenen Notfall) selbstklebende Flicker dabei. Die halten zwar nicht ewig, haben aber ein sehr kleines Packmaß. Der gerissene Schaltzug (bei mir reißen immer die Tönnchennippel ab) kann beispielsweise an einer oberen Gepäckträgerschraube so fixiert werden, dass man in einem mittleren Gang weiterfahren kann.

Die Kette lässt sich mit dem Kettennieter reparieren und „für alles andere“ müssen die Kabelbinder erhalten. Wenn das nicht klappt, hilft nur noch Schieben oder das Großraumtaxi. Alles kommt in einen Stoffbeutel, der notfalls auch als Lappen dient.



Für die Tagestour kommt das große Werkzeug-Tool-Set zum Einsatz, weil es eben für annähernd alle Schrauben anzuwenden ist, incl. Innensechskant, Torx sowie Sechskant und auch ein Messer an Bord hat. Richtiges Flickzeug mit Vulkanisierflüssigkeit, Gewebeklebeband und ein paar verschiedenen Kabelbindern helfen viele Pannen zu beheben, wenn auch teilweise nur provisorisch. Für die Kette oder andere Teile, die „plötzlich“ trocken laufen, habe ich ein Minifläschchen Öl dabei.

Für die Mehrtagestour sollte je nach Ziel und Umgebung die Ausrüstung angepasst werden. Meist dürften Ersatzspeichen, Ersatzbremsbeläge, Schaltzug, eine Zange sowie ein Satz der wichtigsten Schrauben und Muttern sinnvoll sein. Man kann eben nicht davon ausgehen, dass man an jedem Ort einen Fahrradhändler vorfindet, der genau die passenden Teile vorrätig hat.

Für die Mehrtagestour ist ein Fläschchen Öl zur täglichen Kettenpflege sinnvoll. Der Kleinkram kann in einer „Pillendose“, die mit ein paar Lagen Panzertape umwickelt wird, wasserdicht verstaut werden. Alles andere kommt wieder in einen etwas größeren Stoffbeutel.

Moutainbiker werden in aller Regel noch eine Dämpferpumpe und ein Schaltauge mitnehmen.



Ist man in einer Gruppe unterwegs, ist es natürlich unsinnig, wenn jeder seinen eigenen Kettennieter dabei hat. Dann ist es sinnvoller statt der doppelten Ausstattung mehr Spezialwerkzeuge auf die Teilnehmer zu verteilen, beispielsweise Zahnkranzabzieher oder Kurbelwerkzeug.

Wer nicht gern mit schwarzen Händen nach einer Reparatur weiter fahren will, stopft in eine Filmdose (bekommt man im Foto-Geschäft) ein paar Baby-Feuchttücher, die halten darin ewig. Gute Fahrt!

[Text und Fotos: TN]